Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte = Indicateur de l'histoire suisse

Band: 4 (1885)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ANZEIGER

für

Schweizerische Geschichte.

Herausgegeben

von der

allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz.

N° 5. **Dreizehnter Jahrgang.** (Neue Folge.) **1882.**

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 2. 50 für circa 4—5 Bogen Text in 5—6 Nummern.
Man abonnirt bei den Postbureaux, sowie direct bei der Expedition, B. Schwendimann, Buchdrucker in Solothurn.

Inhalt: 28. Fälschungen von Jahrzeitbüchern und Necrologien, von Dr. Th. von Liebenau. — 29. Die Umstände bei der Eroberung Domo d'Ossola's 1414 durch Savoien, von Dr. G. Meyer v. Knonau. — 30. Matthæus Schinner und die Papstwahl von 1522, von Dr. W. Gisi. — 31. Die letzten Stunden der Hundert-Schweizer in Paris, von Dr. Th. v. Liebenau. — 32. Todtenschau schweizerischer Historiker, von F. Fiala.

28. Fälschungen von Jahrzeitbüchern und Necrologien.

Als die zuverlässigsten Quellen für die Genealogie betrachtet man die alten Necrologien und Jahrzeitbücher. Zuverlässig sind dieselben in der Regel, wenn sie in der ursprünglichen Form erhalten sind. Allein nur zu oft sind Jahrzeitbücher und Necrologien im Verlaufe der Zeit, namentlich bei Umschreibungen, interpolirt worden. Auch kommt es häufig vor, dass Geschichtforscher die für ihre Studien genommenen Abschriften mit eigenen Zusätzen vermehrten. Welche Zusätze z. B. das Necrologium von Einsiedeln bei diesem Anlasse von der Hand Gilg Tschudis erhielt, wird meine Abhandlung über die Anfänge des Hauses Habsburg — in der Wiener Zeitschrift Adler fol. 137 — an einigen interessanten Beispielen zeigen. Oft sind solche Interpolationen rein unschädlich, so dass jeder Geschichtskundige die Fälschung leicht herausfindet. Das ist z. B. der Fall, wenn wir in dem 1728 erneuerten Necrologium von Mehrerau lesen: 20. Januar: Bertha Cometissa Rudulphi Comitis de Reinfelden et *Habspurg*, nec non Ducis Allemaniae, ac Sueviæ, atque Regis Romanorum Filia (Denkschrift der Wiener Akademie V, 7), während das alte Necrologium einfach sagt: Bertha Cometissa (Ibid. 10).

Auf ähnliche Weise haben z. B. Gilg Tschudi und Rennward Cysat, auch van der Meer, die von ihnen benutzten Jahrzeitbücher und Necrologien ergänzt und namentlich die einzelnen Einträge mit Jahrzahlen versehen. Weiter ging der bekannte Historiker zur Lauben von Zug. Allerdings setzte auch er bei einzelnen Excerpten oft nur Jahrzahlen oder historische Bemerkungen bei. Oft aber begnügte er sich damit nicht, sondern setzte noch Namen in die Necrologien, die früher darin fehlten. Das geschah nicht etwa in der Weise, dass er die in verschiedenen Todten-

büchern eines und desselben Stiftes enthaltenen und unter dem gleichen Tage eingezeichneten Namen in seiner Abschrift vereinigte, sondern so, dass er rein willkürlich erfundene Namen oder auch angebliche Ereignisse mit einer alterthümlich scheinenden Schrift in nicht ganz moderner Sprache mit künstlich bereiteter Tinte oder Farbe in das ihm anvertraute Necrologium oder Jahrzeitbuch eintrug.

Während z. B. das Jahrzeitbuch des Stiftes Frauenthal im Kanton Zug an solchen Fälschungen noch arm ist, indem hier zur Lauben ausser einigen Jahrzahlen nur eine Notiz über den Verkauf des Schlosses Wädischwyl durch Herrn Arnold von Wädiswyl an das Kloster Frauenthal einschmuggelte [Stemmatographia XX Stadlin Gesch. von Cham 33; Neugart: Episcopatus Constant. II, 340], erreichte diese Fälschungsart ihren Höhepunkt in der Interpolation des Jahrzeitbuches von Seedorf, Kanton Uri.

Wenn wir die Histoire des Ordres Royaux Hospitaliers-Militaires von Gautier de Sibert (Paris 1772) lesen, finden wir schon zur Laubens Mittheilungen aus dem sog. rothen Buche und dem Necrologium neben Peter Jauch's Geschichte des Stiftes von Seedorf, die in den Excerpten aus dem Jahrzeitbuche und den Schriften von Seedorf, die R. Cysat copirt hat, noch fehlen. Während wir in Cysat's Auszug noch die Stellen vermissen, welche über die Büntiner, die zur Lauben, Zweyer etc. wie diejenigen, die über verschiedene Adeliche handeln, welche dem Lazariter-Orden angehört haben sollen [da ja der Lazariter-Orden doch vorzüglich aus dem Bürger- und Bauernstande sich rekrutirte], finden wir diese Stellen nicht nur in der in Aarau liegenden 1769 verfassten Histoire diplomatique des Commanderies de l'Ordre de Saint-Lazare à Seedorf et Gefenn von zur Lauben, sondern auch im Original des Jahrzeitbuches von Seedorf — hier aber mit einer Tinte und einer gekünstelten Schrift, die keinen Forscher täuschen kann. Als im Sommer 1882 Herr Dr. L. Baumann für die Monumenta Germaniæ vom Jahrzeitbuch von Seedorf in Luzern Einsicht nahm und dasselbe mit dem im Geschichtsfreunde von Schneller veröffentlichten Abdrucke verglich [Band XII, 53—67], kam er sofort zur Ueberzeugung dass Schneller's Publication [wie überhaupt dessen unwissenschaftliche Behandlungsart der meisten andern dort von ihm veröffentlichten Jahrzeitbücher] — auch bei den bescheidensten Anforderungen — nicht genüge, und dass ein so durch und durch gefälschtes Jahrzeitbuch für die Monumenta Germaniæ wegen des ohnehin zu lokalen Werthes nicht wohl verwendet werden könne. Schneller hatte gar keine Idee vom Vorhandensein einer Fälschung; ächte und falsche Einzeichnungen theilte er seiner bekannten Manier folgend, in willkürlicher Auswahl mit. Er übersah auch z. B. dass in das Necrologium hinein ein Verzeichniss der Mitglieder der St. Lazarus-Bruderschaft geheftet worden ist, aus dem er willkürlich einige Namen herausgehoben hat. Ich hielt es der Mühe werth, das ganze Jahrzeitbuch zu copiren und theile hier für Freunde der Genealogie diejenigen Stellen mit, die Fälschungen von zur Laubens Hand erweisen. Es sind folgende:

Octava S. Stephani: Chůnradus nobilis de Vry et Mons vallatus, jetz genannt Büntener, ordinis nostri. II. Non. Jan. Berndt von Vry vñd Brunberg, hiess genannt Büntener, lut eines Ke(i)serlichen Briefs A° 1334.

II. Id. Jan. Soror Adelheit de Brandenberg.
XII. Kal. Feb. fr. Arnold. de Steinhusen.
XI. Kal. Feb. Soror bercta de Maschwanden.
X. Kal. Feb. S. Waltburg de Grieneberg.
VIII. Kal. Feb. S. Greta de Rotenburg.
frater Egloff de Atingenhusen O.
IIII. Kal. Febr. fr. Walterus im hof de Bluomenfelden obiit.
II. Non. Feb. Mechtild von Schônbrun.
V. Id. Febr. Soror Jutinckta de Roggwil. O.
III. Id. Febr. S. Elizabet von Wesseburg. fr. Albrecht von Rot. O.
Id. Febr. Walther von Obmatta. Burchardus Suter de Bruggen.
V. Kal. Martii. Walther ad fontem obiit. de Lewenstain.
III. Kal. Mart. Bertholdus von Rynach ordinis nostri commendator.
II. Kal. Martii. Ein Gestift Jarzit von den Edlen Gebruodern Zwyer von Effenbach, als Bernet, Philip vnd Jacob, mit Iren Ehfrowen Barbara von Dangetschwyl, Jona Muheim von Langensee, Anna von Hallwyl o. Irer kinder Mechtild vnd Berta klosterfrowe im Husi Lazari ze seedorf, Anna, Gerthrut, Vllrich, Marti vnd Bernet o. Cuonrat Zwyer. Judit von Trüllerein. Hans von Dangetschwyl. Anna von Ehrlach. Ambrosi Muheim von Langsee. Reigenso von Golpoll. Jacoss von Hallwyl. Barbara von Millenheim. Anna von Metenwyl vnd Gara von Hallwyl, Ir aller fordren. O. stifften darzu sillpse vnd Hoffieten. Ze dem Heil Irer seelen; den armen lüten sol geben werden iij β brot, dem allter XIII β.

Auf dem 2. Blatt vom Februar bemerken wir folgende Fälschungen:

VII. Non Febr. fr. Richard de Brug.
Non Febr. S. Hemma von Wyler.
VI. Id. Febr. fr. Cuonradus ad fontem. Zusatz: de Lewenstein.
II. Id. Febr. frow Judit im Hoff von Bluomwelden.
XVI. Kal. Mart. frów Anna trinklerin ein Klosterfrów.
X. Kal. Mart. Arnoldus de Roswyl ord. nostri o.
V. Kal. Mart. Margreta von Rotenburg nostri.
II. Id. Martii. Berhta, Her Johans vrów von Geschenden. Burchardus zi brunen.
III. Kal. Apr. Walltert Zwyer von Efenbach. Heidwig von Wyngarten O.
VI. Non Mart. fr. Medardus de Mos.
IIII. Non Mart. fr. Nicklaus de Niderhoffen o.
III. Non Mart. fr. Waltert de Esche.
VI. Id. Mart. fr. Cunradus de Lauwertz.
XVI. Kal, Apr. fr. Luci de Curse.
XV. Kal. Apr. fr. Ůlricus de Altorff o. fr. Ůlrich de Sehnebergen.
XIII. Kal. Apr. Burkard Zweyer von Effenbach, Ritter, im hus Lazari.
XII. Kal. Apr. fr. Willhelm de Hůnenberg.
X. Kal. Apr. fr. Walternsen de Attigehusen.
V. Kal. Apr. Mechtilt Büntenerin von Uri vnnd Brůnberg ze Altorf.
IIII. Kal. Apr. frat. Eglof de Artigenhusen.

Non Aprilis. fr. Werner de Bluomvelder.
Id. Aprilis. fr. Diethelm de Schneberg o.
III. Kal. Mai. frat. Burckart de Schoneck.
II. Kal. Mai. Baltaser von Gestelenburg vs Wallis, sit der flucht vnnd verhas sins des Adels sich selbsten genent Laubast old zur Lauben, frauw Anna von Boll, sin husfrauw, Johannes vnnd Moritz syne Söhn, Anna vnd Maria ir Doctren vnd all ir vordren.
Non Aprilis. fr. Arnoldus nobilis de Stuben ordinis nostri.
VII. Id. Apr. Sor. Heidwigi de Mileheim O.
III. Non Aprilis. Cuonradus Nobilis de Gestelenburg ordinis nostri.
XVIII. Kal. Maii. brv̊der Heinrich zem brvñen nostri.
XIIII. Kal. Maii. Soror Hemma de Hüneberg. Soror Rigensa de egeri.
XIII. Kal. Maii. Soror Veronica Stockerin de hirzenveld.
VII. Kal. Maii. Soror Mechtild von Vri vnd brunberg.
III. Kal. Maii. fr. Cuonradus ad fontem de Lewenstein.
XV. Kal. Junii. fr. Heinrich zum Brunen. sit irer ledigung geheisen von lewenstein.
XVII. Kal. Julii. frater Johannes von Röttenbach von Baarr *us, old Beim, zuo, Iezt Genant ime Bach*, vnsers ordens.
XII. Kal. Julii. Lazaro von Andlaw, Ritter vnsers ordens, Marta sin schwester
VIII. Kal. Julii. Burckart von Bollwyl ordinis nostri.
VII. Id. Aug. S. berta Zwyer von Efibach.
VIII. Non Aug. S. Anna von Ramstein.
II. Id. Aug. frater Bernat Blarer der Wartensee obiit.
XIIII. Kal. Sept. Soror Margreta de Rischach.
VII. Kal. Oct. frater Medardus de Kleff obiit.
III. Non. Oct. fr. Bertoldus de Ramstein o.
IIII. Id. Oct. S. Mechtild Zwyer von Efebach.
VIII. Id. Oct. frater Heinrich de Schonbruñen.
VI. Id. Oct. fr. Richard de Wildenburg o.
II. Id. Nov. fr. Melchior Klos de Dorberg.
Non. Dec. fr. Jobannes de Dorberg.
XVIII. Kal. Jan. Amalia von Silenen.
XVI. Kal. Jan. fr. Baltasar von Hagenaw.
VIII. Kal. Jan. fr. Vlrich von Wyssauw.
VII. Kal. Jan. frater Vlricus de Stuolwyssenburg.
III. Kal. Jan. S. Veronica von Baldeg.
II. Kal. Jan. fr. Burkard Blarer von Wartensee.
Heinrich von Niederhofen ordinis nostri.

Auch die interessante Stelle über Anna Amyn ist interpolirt. Bei einigen Stellen ist es schwer zu sagen, ob wirklich eine Fälschung vorhanden ist.

Wenn wir diese Fälschungen in ihrer Gesammtheit überblicken, so kommen wir zu der Ansicht, es seien einige Stellen nur zu dem Zwecke eingeschoben worden, um den Nachweis zu leisten, dass auch alte Adelsgeschlechter, wie die von

zur Lauben besonders geschätzten Hünenberger etc., in dem Lazariterorden Mitglieder gezählt haben, während andere Stellen nur den Zweck hatten, das Alter einiger Familien zu bezeugen, die mit den zur Lauben verwandt oder befreundet waren und für ihre Genealogie keine Documente aufweisen konnten. Einige dieser Interpolationen sind nicht übel gelungen, andere sind zu plump, so diejenigen über die Zweyer, zum Brunnen, zur Lauben, Imhof und Röttenbach. Da sich die Fälschungen zum grossen Theile als eine Vermehrung der zugerischen Adelsgeschlechter und eine Verherrlichung der Familie zur Lauben erweisen, die auch in ihrer Familiengeschichte hievon den ergiebigsten Gebrauch machte, dürfen wir um so eher den General zur Lauben als den Fälscher bezeichnen, weil er auch andere derartige Fälschungen auf genealogischem Gebiete sich hat zu Schulden kommen lassen, wie z. B. das Diplom für die Familie von Salis. (Vgl. darüber: Giesebrecht: Gesch. der deutschen Kaiserzeit. 3. Aufl. 1868 und einlässlicher Dr. B. Hidber: Schweizerisches Urkunden-Register, Vorwort I, IX—X von Gerold Meyer von Knonau in Ekkeharti (IV.) Casus s. Galli. Mittheilungeu znr vaterländischen Geschichte von St. Gallen XV, 87-88. Formell allerdings ist schon den 7. October 1754 bezeugt worden, die Stellen über Heinrich und Mechtild von Schönbrunn habe Josef Alphons Im Hof von Blumenfeld, SS. Theol. ac SS. Canon. Lic. gesehen. (Geschichtsfreund XVIII, 205). Allein dieses Zeugniss beweist nach unserer Ansicht nur, dass diese Fälschung vor dem 7. October 1754 entstanden und von Imhof nicht erkannt worden ist.

Wie ungescheut zur Lauben bei seiner Arbeit zu Werke ging, zeigen folgende Beispiele:

Nach zur Lauben hat Laurent de Poitiers, erster Comthur von Seedorf, 1185 die Geschichte dieser Comthurei geschrieben; diese Chronik, wegen ihres rothen Einbandes das rothe Buch von Seedorf genannt, ist 1590 durch Brand verloren gegangen. Ritter Rudolf uon Montfort hat ebenfalls die Geschichte von Seedorf beschrieben; auch sein Werk — ebenfalls das rothe Buch genannt — ist 1590 verbrannt.

Peter Jauch, Administrator von Seedorf, schrieb 1566 für die Regierung von Uri die Geschichte von Seedorf und benutzte dazu Poitiers und Montfort; auch sein Werk ist verloren. Sonderbarer Weise hat weder Rennward Cysat in seiner 1606 bis 1609 geschriebenen Seedorfischen Historie (Mss. im Staatsarchiv Luzern), noch 1692 Lang im Theologischen Grundrisse das Werk von Gisler citirt. Dagegen hat Cysat schon wacker über Seedorf fabulirt, gestützt auf mündliche Mittheilungen.

Peter Gisler soll gerade im Jahre 1590 damit beschäftigt gewesen sein, die Werke von Jauch (sic), Poitiers und Montfort in's Deutsche zu übertragen, als sein Haus abbrannte, wie zur Lauben versichert. Aber mit den drei Chronikschreibern von Seedorf ist zur Lauben, der mit Gautier de Sibert in gewagten Hypothesen rivalisirt, noch nicht zufrieden. On trouve dans les fragmens de la chronique de Jean Zum-Brunnen de Leuvestein, que les rares qualités et les talens supérieures des deux Chevaliers Jean et Gaspart de Rootenbach, avoient fait actes, la qualité de concevoir une si haute idéé de leur personne, qu'ils étoient aimés et révérés de tout le monde; que l'un et l'autre, toujours à la tête des Chevaliers de Saint Lazare dans les expéditions militaires, les encourageoient par leur exemple. Selon la même Chronique,

ils moururent dans une extrême vieillesse, emportant avec eux les regrets de tout l'Ordre: il furent inhumés devant le maître autel de l'église de Sédorf.

Diese Chronik wurde nach zur Lauben und Schmid (vide Nobiliaire Suisse, Basle 1787, I, 23) von einem um 1360 lebenden Burkard Zumbrunnen von Löwenstein geschrieben, und zwar, bezeichnend für die hohe Bildung eines Urners, in lateinischer Sprache. Die berühmten Rootenbach aber waren unter den 21 Rittern, die in Seedorf 1185 lebten. Ihre Genossen waren: Laurenz von Poitiers, Emanuel von Normandie, Heinrich von Montferrat, Sebastian von Rohan, Trutpert von Flandern, Charles de Franconie, Promond de Franconie, Basile de Normandie en Angleterre etc. Die beiden Rootenbach aber waren — wie zur Lauben — gebürtig de Zoug. In Seedorf sah zur Lauben «un livre d'heures manuscrit, en caractères gothiques, relié en rouge et fermé avec des crochets; à la fin de ce livre sont des armes peintes qui offrent un écu Allemand, d'argent, un ruisseau courant en bandes de gueule, casque d'argent avec la visière d'or. Il est aisé — bemerkt zur Lauben, de voir que ce sont des armes parlantes; Back signifie ruisseau, et Rootten signifie rouge. Au-dessus des armes est écrit en Allemand Gaspard de Rootembach, du pays de Zoug

Man sieht, dass die Chronik von Seedorf in willkommenster Weise durch das von zur Lauben ergänzte Necrologium und andere Geschichtsquellen unterstützt wird, wie die Salis-Urkunde durch die Casus S. Galli. Als man im Jahre 1606 einer vom Teufel besessenen Klosterfrau, welche von verborgenen Schätzen in Seedorf redete, nicht glauben wollte, stellte die Nachgrabung richtig heraus, dass die von der Klosterfrau bezeichneten Schätze, namentlich die Messbücher, Ordensstatuten von 1277 (recte 1314), der Ring mit dem Wappen von Habsburg (?) etc. vorhanden waren. Dazu fand man 42 «Todten-Cörper abgestorbner Lazariter .. unter welcher etliche einen lieblichen Geruch von sich gegeben.» Gräbt eine glückliche Hand[1]) unter Peter Gislers Haus, so findet man wohl auch noch die 4 oder 5 verlornen Chroniken und in Seedorf das «gothische» Gebetbuch vom Jahre 1185 — sofern das letztere nicht etwa im Archiv zu Altdorf liegt, aus dem Cysat die Ordensregel von 1277 wil enthoben haben, wie er aus Versehen an einer andern Stelle bemerkt. Sollte vielleicht der bereitwillige zur Lauben auch die Urner-Urkunde vom 7. Mai 1387 vor ihrer Existenz copirt haben? Dr. Th. v. Liebenau.

---

29. Die Umstände bei der Eroberung Domo d'Ossola's 1414 durch Savoien.

Der zweite Verlust Domo d'Ossola's und des Eschenthales — diese eidgenössischen Herrschaftsgebiete, 1410 zuerst gewonnen, hatten schon 1411 zurückerobert werden müssen — im Jahre 1414 ist bis anhin, so viel zu sehen, zu wenig in Zusammenhange mit der Politik König Sigmund's in den italienischen Kriegen betrachtet worden. So hat — um bloss Johannes Müller zu nennen — dieser, wesent

[1]) Die Mitglieder jenes Basler Vereins, der die Ausgrabung des Heidenbüchels bei Zunzge geleitet hat, müssten prinzipiell ausgeschlossen werden.

lich im Anschlusse an Tschudi, in Buch II, Capitel 7, Savoien und Mailand bei dieser Einbusse der Eidgenossen gegen dieselben zusammenwirken lassen, im Hinblicke auf ein 1411 geschlossenes Einverständniss mit dem Grafen Amadeus VIII. von Savoien. Aber dabei ist übersehen, dass durch den Zug König Sigmund's nach Italien, 1413 und 1414, eine Veränderung in den Beziehungen der italienischen Fürsten zu einander eingetreten war.

Allerdings waren Sigmund's kriegerische Absichten gegen Herzog Philipp Maria Visconti nicht zur Durchführung gelangt; sondern es hatten Unterhandlungen zwischen König und Herzog stattgefunden, freilich ohne den gewünschten Erfolg. Mailand hatte sich nicht geradezu feindlich verhalten, aber auch seine Thore zum Behufe der Krönung Sigmund's nicht aufgeschlossen. Der König hatte sich mit dem Anschlusse kleinerer lombardischer Staaten begnügen müssen, wogegen dann allerdings durch die nordwestlichen italienischen Fürsten Städte und Länder, in erwünschten Anerkennungen der Oberherrlichkeit, von Sigmund zu Lehen genommen worden waren. Hier in Piemont, bei den Markgrafen von Montferrat und von Saluzzo, dann bei den Fürsten beider Linien des Hauses Savoien, dem Grafen Amadeus VIII. von Savoien und dem Fürsten Ludwig von Savoien-Piemont zu Turin, weilte er längere Zeit, und von Piemont her nahm er endlich in der Mitte des Jahres 1414 seinen Rückweg über den grossen St. Bernhard an den Genfersee und nach Bern, wo er am 3. Juli seinen festlichen Einzug hielt[1]).

Doch der König trug sich, obschon er dergestalt über das Hochgebirge auf deutschen Boden zurückkam, nichtsdestoweniger mit dem Plane, den Krieg gegen Herzog Philipp Maria wegen dessen Vertragsbruch zu erneuern. So hatte er schon am 19. Mai 1414, noch von Ponta-Stura in Piemont, an Strassburg geschrieben, dass er sich mit dem Grafen Amadeus, mit Ludwig von Savoien-Piemont, mit Theodor von Montferrat und dem von Saluzzo auf einer Zusammenkunft gegen Mailand und die Andern, die ihr Versprechen nicht hielten, verabredet habe: «und der von Savoy und der princz[2]) haben nu überal in irem lande hiedishalb des gebirges gebotten, daz ir volke uf den nechstkunftigen dinstag — 22. Mai — uns und dem riche zu dienste an dem Meylanischen gemerke sin sol on alles verziehen». Sigmund gebietet also, auch deutsches Kriegsvolk unverzüglich nach der Lombardei zu senden[3]). — Zu diesem Kriegszuge war es nicht mehr gekommen.

Aber Sigmund hat den Gedanken an Kriegsführung gegen den Visconti ganz unvermindert festgehalten, auch als er vom 3. bis 6. Juli in Bern weilte und über Solothurn und Basel in der Mitte des Monats nach dem Elsass gekommen war[4]). Denn zum Tage nach Luzern auf den 17. Juli gaben die Zürcher ihren Boten Vollmacht mit: «von der hilf wegen, so unser herr der kung ann unser Eidgnoschaft und uns begeret und anmuoted», und die Berner hatten wirklich wider Philipp Maria, «der unser und desselben rychs offener vynt, ungehorsam und ungetrüw ist»,

---

[1]) Vgl. Aschbach: Geschichte Kaiser Sigmund's, Bd. II, pp. 367—387.
[2]) Ludwig von Piemont, «prinez von Achay».
[3]) Deutsche Reichtagsacten, Bd. VII, p. 192 (Nr. 132).
[4]) Aschbach, l. c., Bd. II, p. 460 in den Regesten.

dem Könige Hülfe zugesagt[1]). Man darf also sicher annehmen, dass italienische Fürsten, welche den König bis nach Bern begleiteten, Gegner des Herzogs Philipp Maria waren. Als solche aber nennt uns Justinger ganz bestimmt den Grafen Amadeus und den Markgrafen Theodor: «der küng, der graf von Savoy und der margis von Monferr, die drije trunken us einem glaz» — erzählt der Berner unter Anderem[2]).

Wenn nun andererseits das weisse Buch von Sarnen und zwar bestimmt zu 1414, die Nachricht bringt: «Du fur der graf von Savoy zu und namm ein zu einem houptman, hiess der von Ziefrün; der nam ein volk zu imm und nam du das land — Eschenthal mit Domo d'Ossola — in» [3]), so kann da Amadeus VIII. unmöglich als Bundesgenosse Mailand's gehandelt haben, sondern auf seine Faust, aber auch, wie das weisse Buch weiss, unterstützt vom Landvogt im Wallis, Gitschard von Raron (dem Oheim des Bischofs von Sitten), zugleich jedoch im Einverständnisse oder unter Zulassung König Sigmund's, der ferner wieder Gitschard zu Dank verpflichtet war. Dieser hatte dem König nämlich — im Herbst 1413 oder im darauffolgenden Winter — nach Justinger's Kunde 400 Mann zu Ross, 300 zu Fuss nach der Lombardei zugeführt[4]). Sigmund nahm sich denn auch des Amadeus, seines Bundesgenossen und Begleiters, in dieser Eschenthaler Sache im Juli an. Auf den gleichen Luzerner Tag vom 17. Juli erhielten die Zürcher Boten die Weisung: da der König wegen des Grafen von Savoien und des Eschenthales Aufschub begehre, die Sache eine Weile anstehen zu lassen, so wolle man das thun und den König darum ehren[5]).

Am Eschenthale hatten nun allerdings Bern ganz durchaus nicht, aber auch Zürich, trotz seiner zwei Hülfeleistungen von 1410 und 1411, keinen Antheil. Sehr anders lag das bei Luzern, bei Uri, Unterwalden, Zug, Glarus (auch Schwyz war unbetheiligt). Diesen hatte Sigmund geradezu Unrecht gethan, und desshalb bemühte er sich so um den Aufschub; denn er wollte ja ausserdem auch von diesen fünf Orten Kriegshülfe gegen Mailand erhalten.

Besonders Uri, als zunächst an der St. Gotthards-Politik betheiligt, muss schwer gereizt gewesen sein. Hat sich wohl Sigmund desshalb jetzt in Bern am 4. Juli so beeilt, den Urnern alle Gnaden und Privilegien zu bestätigen? Diese Vermuthung liegt sehr nahe[6]).

Sollte nun nicht auch die auffallend sich absondernde, verdriessliche, schliesslich doch nicht folgerichtige Haltung der Urner gegenüber Sigmund's Rufe gegen den geächteten Herzog Friedrich von Oesterreich, 1415, bei Anlass der Eroberung des Aargaues, mit diesem Aerger der Urner wegen des Verlustes von Domo d'Ossola zu-

---

[1]) Amtliche Sammlung der ältern eidgenössischen Abschiede, Bd. I. (2. Aufl.), p. 141, Nr. 316 a.

[2]) Die Berner Chronik des Konrad Justinger, ed. G. Studer, p. 219 (c. 362 a. E.).

[3]) Die Chronik des weissen Buches im Archive Obwalden (ed. G. v. Wyss), p. 17: die Jahrzahl steht in margine.

[4]) Justinger, p. 216 (c. 348).

[5]) Abschiede, p. 141, Nr. 316 b.

[6]) Den mit Altorf verbrannten Brief hat Tschudi, Chronicon, ed. Iselin, Bd I, p. 677.

sammenhängen? Denn der Verlust dieser Stadt schwächte die Stellung im Thale Livinen, an dem Uri voran betheiligt war.

— Diese Notiz soll die Beweise zu einigen Aufstellungen einer Abhandlung im nächsten Bande des «Geschichtsfreundes» enthalten.

M. v. K.

---

30. Matthæus Schinner und die Papstwahl von 1522.

In dem Calendar of Letters, Despatches and State Papers relating to the negociations between England and Spain preserved in the archives of Simancas and elsewhere Vol. II Henry VIII 1509—1522, London 1866, hat G. A. Bergenroth unter Nr. 375 aus einer Abschrift, welche Johannes Berzosa aus dem Vatikanischen Archiv für König Philipp II. von Spanien entnahm, das Protokoll [so darf man das Aktenstück wohl nennen] über das Conclave von 1521/2 zur Ersetzung des am 1. Dezember 1521 verstorbenen Papstes Leo X. veröffentlicht. Laut demselben erhielt bei diesem Anlasse auch Matthæus Schinner, geb. um 1470, seit 1500 Bischof von Sitten, seit 1513 Cardinal, eine nicht unerhebliche Stimmenzahl, natürlich von der kaiserlichgesinnten antifranzösischen Partei unter den Cardinälen. Weder die zeitgenössischen Geschichtschreiber Francesco Guicciardini, gest. 1540, zur Zeit der Papstwahl päpstlicher Gouverneur von Modena und Reggio, Storia d'Italia, Buch VI, Cap. 5, ed. Rosini, und Paulus Jovius, gest. 1559, 1527 Bischof von Nocera, vita Hadriani VI, wohl beide mit Schinner persönlich bekannt, der letztere Verfasser eines elogium desselben, noch der betreffende venetianische Gesandtschaftsbericht bei Alberi, relazioni degli ambasciatori Veneti 7, 5 erwähnen dieser Candidatur. Ich hebe nachstehend aus jenem Aktenstück das in Beziehung auf Schinner wesentliche heraus:

Das Conclave begann am 28. Dezember 1521 und dauerte bis 9. Januar 1522. Die Wahl erforderte 11 Scrutinien.

1. und 2. Wahlgang. 30. Dezember. Die Stimmenzahl der beiden Scrutinien ist nicht ausgeschieden, nur diejenigen Namen sind angegeben, die in beiden zusammen wenigstens 4 Stimmen auf sich vereinigten. Schinner befindet sich nicht unter denselben. Höchste Stimmenzahl in beiden Scrutinien zusammen 10.
3. Wahlgang. 1. Januar. Nur die Namen mit mindestens 6 Stimmen sind angeführt, Schinner steht nicht darunter. Höchste Stimmenzahl 10.
4. Wahlgang. 2. Januar. Höchste Stimmenzahl 14, Schinner 6.
5. Wahlgang. 3. Januar. Höchste Stimmenzahl 12, Schinner nicht genannt, er hatte höchstens 5 Stimmen.
6. Wahlgang. 4. Januar. Höchste Stimmenzahl 9, Schinner 8.
7. Wahlgang. 5. Januar. Höchste Stimmenzahl 9, Schinner 8.
8. Wahlgang. 6. Januar. In Folge eines Zwischenfalls nicht zu Ende geführt.
9. Wahlgang. 7. Januar. Höchste Stimmenzahl 10, Schinner 8.
10. Wahlgang. 8. Januar. Jacobacius 11, Ostia, Fiesco und Schinner je 10, Grimani 7 Stimmen.

11. Wahlgang. 9. Januar. Bereits hatten die Cardinäle von Ostia und Tortosa je 15 Stimmen erhalten, als der nun zum Votum gelangende Cardinal von San Sisto sich für letztern erklärte. Ihm folgten die noch übrigen, und so bestieg jener als Hadrian VI. den päpstlichen Stuhl, von welchem ihn der Tod schon am 14. Sept. 1523 abrief. Schinner, gest. 30. Sept. 1522, erlebte diese Sedisvacanz nicht mehr.

Dem Vorstehenden zufolge ist es nicht ohne einigen Grund, wenn ein dritter zeitgenössischer Historiker, Valerius Anshelm, gest. wahrscheinlich 1540, beim Tode Schinner's von diesem sagt: «In semlichen des römischen Babsts und Keisers und aller Kriegsgenossen Gnaden, dass gemeint ward, er wäre der kriegerischen Kilchen nächster Babst.» Berner-Chronik. Ausg. von Stierlin und Wyss, 6, 174.

Solothurn, 24. Dez. 1882. Dr. W. Gisi.

---

31. Die letzten Stunden der Hundert-Schweizer in Paris

Die im Jahre 1496 gegründete Compagnie der Hundert-Schweizer, der Haustruppen des Königs und der Prinzen, wurde durch Decret von 1791 aufgelöst. Die letzten Stunden dieser Truppe schildert das Schreiben, welches den 17. März 1791 der letzte Grossrichter der Hundert-Schweizer an Luzern richtete. Es lautet also:

Vos Excellences voudront bien me pardonner de leur écrire en francais dans cette circonstance, n'ayant pas assez l'usage de la langue allemande pour m'en servir dans la Relation de l'évenement dont j'ay à leur rendre compte pour tous les Louables Cantons catholiques.

La Compagnie des cent Suisses de la garde du Roy a été licenciée, hier 16 mars a midi, par une ordonnance de sa Majesté, qui nous a été lûe, par Monsieur de la Chapelle Commissaire ordonnateur de la Maison du Roy, a la tête de la trouppe dans notre Salle, au Chateau Royal des Tuilleries; lecture faite de cette ordonnance nous avons été déposer notre drappeau dans la chambre intérieure du Roy, c'est a dire non dans la chambre de Parade, mais dans celle ou il couche, six Officiers deux Coporeaux et quatre des cent Suisses du Roy accompagnant le drappeau jusque dans la dite chambre, ou nous l'avons placé à côté du lit ou couche Sa Majesté.

Nous sommes revenus joindre la trouppe qui était restée sous les armes dans notre salle et nous en sommes sortis en armes, tambours battants, pour nous rendre dans notre hotel, rue St. Honoré, et l'aprés midi nous avons fait nos Pertuisannes hallebardes et caisses des tambours, a l'hotel du Garde meuble de la Couronne Place Louis quinze, d'aprés les intentions de sa Majesté.

Le Roy, dans son ordonnance, nous dit des choses trés-flatteuses sur l'ancienneté et la fidelité du Service de la compagnie et y rappele les Décrets de 1791, de l'assemblée Nationale constituante, sur l'organisation de la nouvelle maison militaire cause de notre licenciement, — promettant au sur plus de statuer incessamment sur les Récompenses de Retraitte, quil se propose d'accorder a chacun suivant son grade et la durée de ses services et, par une lettre particuliere, écrite par Monsieur de La Porte, intendant de la liste civile, et adressée à Monsieur le Duc de Brissac notre capitaine, le Roy autorise Monsieur de La Porte à mander à — Monsieur d

Brissac, que les appointements et solde des Officiers et Gardes de cette compagnie seront continués jusqu'a ce que sa Majesté ait statué sur les Récompenses de Retraitte, et que ces Traittements subsisteront jusqu'au premier du mois de May et que dans cet intervalle les pensions de retraitte seront fixées.

Aprés le Compte éxact que je viens de rendre à vos Excellences je crois ne point devoir leur dissimuler, qu'ayant appris la veille, que la nouvelle maison devoit nous remplacer, les officiers des cent Suisses ont prié Monsieur le Duc de Brissac de remettre au Roy l'expression de leurs regrets, et qu'il nous a rapporté verbalement la réponse obligeante du Roy, qui se loue de nos services et de notre attachement à Sa personne. Notre lettre était ainsi conçue:

Sire.

Les Officiers de cent Suisse, pleins d'amour et de Respect pour votre Majesté et pour son auguste famille, voyent approcher avec la Douleur la plus amère, le moment ou la Compagnie doit cesser son honorable et fidele service.

Permettez, Sire, de déposer dans votre sein paternel, que leur délicatesse et leur honneur se trouvent allarmés d'être forcés d'abbandonner les postes qui leur sont confiés depuis plus de trois Siècles, tandis que le Régiment des Gardes Suisses a le bonheur de conserver les Siens.

La Démarche qu'ils prennent la respectueuse liberté de faire ne changera peut être rien à leur prochaine et trop malheureuse destinée, mais elle prouvera à votre Majesté, que ces officiers voudroient pouvoir la servir jusqu'a leurs derniers soupirs et s'acquitter envers elle de toutes les bontés dont elle n'a cessé de les combler.

A Paris le 15 Mars 1792.

Hauts Puissants et Souverains Seigneurs!

Permettés, avant de terminer ma lettre, que, pour faire trève à ma douleur d'avoir été forcés, par les circonstances, de cesser notre fidele et honorable Service auprés du meilleur des Roys, je vous fasse part des sujets de consolation que nous avons trouvés, dans le regard plein de Bontés dont nous a accueilli sa Majesté, lorsque nous sommes présentés [les Officiers de la Compagnie] sur son passage à la porte de son cabinet, et dans les expressions des Regrets que nous ont témoignés verbalement la Reyne, Monsieur le Dauphin, Madame Royale et Madame Elisabeth, dans nos visites d'adieux, ayant eû l'honneur d'être admis dans leurs appartements intérieurs.

Monsieur le Dauphin nous a dit, avec une grace infinie, qu'il partageoit nos regrets; mais je n'entreprendrai pas de vous rendre les expressions de Bonté et de Sensibilité majestueuse et touchaute dont se sont servies, la Reyne, Madame Royale et Madame Elisabeth: tout ce que je puis vous dire, c'est que je me suis trouvé heureux alors d'avoir un cœur sensible, et tout fier d'avoir un fils que je veux offrir un jour au service de cette auguste famille; il servira sous vos drapeaux, il y trouvera des Exemples de Bravoure et d'amour de l'ordre et de la justice et il y développera les sentiments de son inviolable et respectueuse attache-

ment à la famille Royale, sentiments qu'il tient de son pere. Je suis avec Respect, de vos Excellences, hauts puissants et souverains Seigneurs!

Le trés humble, trés dévoué et trés obéissant serviteur
A Paris, au chateau-Royal des Tuilleries le 17 Mars 1792.

Busset
Lieutenant ayde Major
et Grand juge des cent Suisses du Roy,
ancien officier au Régiment Suisse de Castella.

Den 28. März 1792 nahm der Rath von Luzern von diesem Schreiben Kenntniss und theilte dasselbe den 30. März den katholischen Orten mit, welche in ihren Rückantworten ihr «höchliches Bedauren über das ohnverdiente Schicksaal» aussprachen.

Dr. Th. von Liebenau.

---

32. Todtenschau schweizerischer Historiker.[1]

1881.

(Nachtrag).

Februar 26. **Rudolf von Erlach** in Thun. — Geboren 31. Dezember 1823 im Schloss Hindelbank, gebildet durch Hauslehrer, Landwirth im Kanton Freiburg, bernischer Artilleriehauptmann, 1856 Hauptmann im eidg. Artilleriestab und Instruktor in Thun, 1866 eidg. Oberstlieutenant, Chef des eidg. Artilleriestabsbureau in Aarau, 1878 Oberst, 1880 Verwalter des eidg. Kriegsdepots in Thun. — Militärschriftsteller. — Historische Schrift: Zur bernischen Kriegsgeschichte des Jahres 1798. Sammlung meist ungedruckter Aktenstücke, mit Plan und Karte aus damaliger Zeit. Bern 1881.

1882.

Januar 8. **Johann Andreas Sprecher** von Bernegg, 1845 Mitglied der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz, Mitglied und gewesener Präsident des histor. Vereins des Kantons Graubünden. — Geboren 31. August 1819 in Chur, erhielt seine erste Bildung in Neuwied und Wetzlar, studirte in Heidelberg und Bonn Philologie, war Hauslehrer in Genf, Siebenbürgen und London, 1848 Sekretär an der Bundeskanzlei in Bern, 1857 Aktuar des Erziehungsrathes in Chur und der kantonalen Armenkommission, demissionirte wegen Gehörleiden und ward Redaktor der „Bündner Zeitung", gründete nach deren Eingehen ein Antiquariat. — Belletristischer und historischer Schriftsteller. — Schriften: Vollständiges geographisch-statistisches Hand-Lexikon der schweiz. Eidgenossenschaft. Von M. Lutz. Neu bearbeitet und vielfach vermehrt herausgegeben. 2 Bde. Aarau 1856. — Päbstliche Instruktionen betreffend Veltlin aus der Zeit Pabst Gregor's XV. (Archiv für Schweiz. Geschichte. Bd. XII, S. 181—226.) Zürich 1858. — Die Verwaltung des Veltlin und der übrigen Unterthanenlande der drei Bünde im 18. Jahrhundert. (Bündnerisches Monatsblatt 1858.) — Aus Heimath und Fremde. Novellen. Chur 1858. — Geschichte der Republik der drei Bünde im 18. Jahrhundert. 2 Bde. Chur 1873—1875. — Donna Ottavia. Historischer Roman aus dem ersten Drittel des XVIII. Jahrhunderts. Chur 1878. — Die Offizin der Landolfi in Poschiavo 1549—1615. Vortrag. gehalten in der historisch-antiquarischen Gesellschaft in Chur. (Bibliographie und literarische Chronik der Schweiz. Basel 1879.) — Die Familie de Sass. Historischer Roman aus der letzten Pestzeit Graubündens (1629—1632). Basel 1881.

---

[1]) Mit bester Verdankung der Beiträge von Hrn. E. F. von Mülinen, Dr. W. Vischer, Dr. E. Blösch, Ch. Kind u. A. m.

Februar 12. **J. Salomon Höhr** in Zürich, 1843 Mitglied der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz. — Geboren 22. November 1807 in Zürich, gebildet daselbst und für den Buchhändlerberuf in Stuttgart und Leipzig, 1832 heimgekehrt und mit Buchhändler Schulthess associrt, 1834 Chef der Buchhandlung seines Namens. — Verleger der Vereinsschriften „Archiv für schweizerische Geschichte" 1843—1875 und „Jahrbuch für schweizerische Geschichte" seit 1876.

Februar 18. **Johann Friedrich Wassali** in Chur, 1843 Mitglied der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz, Mitglied des bündnerischen historischen Vereins. — Geb. 15. Mai 1820 in Chur, gebildet in Chur, Heidelberg, Bonn, Zürich und Paris, 1843 Stadtrichter in Chur, Mitglied der Forstkommission und des Schulrathes der Stadt, Stellvertreter des kantonalen Kriminalgerichtes, Bürgermeister, Grossrath, 1854—1855 und 1863—1864 Regierungsrath, Redaktor der „Bündner Zeitung", dann auf seinem Gute „Russhof" sich der Landwirthschaft widmend, endlich in Chur privatisirend, 1848 Hauptmann im eidgenössischen Justizstab, 1868 Major, 1871 Grossrichter und Oberstlieutenant, Mitglied der Direktion des schweiz. Obst- und Weinbauvereins. — Land- und volkswirthschaftlicher Schriftsteller. — Historische Schrift: Der Bund von Vazerol. Ein Beitrag zur Geschichte der drei rhätischen Bünde. Chur 1882.

Februar 23. Dr. **Eduard Desor**, in Nizza, 1864 Mitglied und Präsident der Société d'histoire du canton de Neuchâtel. — Geb. 13. Februar 1811 in Friedrichsdorf bei Frankfurt, gebildet an den Gymnasien von Büdingen und Hanau und an den Universitäten Giessen und Heidelberg, wo er die Rechte studirte, musste 1833 wegen politischer Verwicklungen flüchten und kam zuerst nach Paris, ertheilte Privatunterricht und lebte seiner Ausbildung; 1837 wurde er Privatsekretär des Naturforschers Agassiz in Neuenburg, 1840—1846 dessen Begleiter auf den Alpenreisen zur Untersuchung der Gletscher, 1846 nach Paris und 1847 nach Nordamerika. Dann trennte er sich von Agassiz und trat in den Dienst der Union zu naturwissenschaftlichen und geographischen Untersuchungen. 1852 nach Neuenburg zurückgekehrt, ward er Professor der Geologie an der Academie, 1859 Bürger von Les Ponts und Grossrath, zweimal Präsident dieser Behörde, 1860 Dr. philos. von Basel, unternahm 1863 eine Reise nach Algerien und in die Sahara, ward 1866 Präsident des Schulrathes für die neue Academie. Er resignirte seine Professur, ward 1865—1866 schweiz. Ständerath, 1869—1879 Nationalrath und 1874 Präsident desselben, 1869 eidgenössischer Schulrath für das Polytechnikum in Zürich, zugleich Mitglied des Erziehungsrathes des Kantons und Mitglied, auch Präsident des Gemeinderathes der Stadt Neuenburg, Mitglied und 1866 Präsident der internationalen Gesellschaft für die vorhistorischen Alterthümer Europa's, Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften der Schweiz und des Auslandes, im Winter gewöhnlich in Neuenburg, im Sommer auf seinem Landsitze in Combe-Varin lebend. — Vielthätig als Geolog Paläontolog und Pfahlbautenforscher. — Schriften mit Bezug auf schweiz. Pfahlbautenforschung: Les habitations lacustres. (Almanach de la Société d'utilité publique de Neuchâtel.) Neuchâtel 1859. — Les habitations lacustres du lac de Neuchâtel. (Bibliothèque Universelle.) Genève 1862. — Les constructions lacustres du lac de Neuchâtel. (Musée Neuchâtelois I.) Neuchâtel 1864. — Le Tumulus des Favargettes. (Musée Neuchâtel.) Neuchâtel 1868. — La caverne ou baume du Four. (Musée Neuchâtel.) Neuchâtel 1872. — Les Palafittes ou constructions lacustres du lac de Neuchâtel. Avec 75 gravures. Paris 1865. — Die Pfahlbauten des Neuenburgersees. Deutsch bearbeitet von Friedrich Mayer. Frankfurt 1866. — Le bel âge du bronze lacustre en Suisse, par E. Desor et L. Favre. Paris et Neuchâtel 1874. — Beiträge zum Anzeiger für schweiz. Alterthumskunde. Zürich 1872—1879.

März 28. **Hubert Charles** in Freiburg. — Geboren 2. November 1793 zu Riaz im Greyerzer-Lande, gebildet in Freiburg, Paris und Wien, 1819 Bezirksrichter in Bulle, 1820 auf Reisen in Deutschland, 1823 heimgekehrt, 1825 wieder Bezirksrichter in Bulle, 1825—1829 Direktor der Sanenkorrektion. 1831 Grossrath und Staatsrath, trat 1846 aus dem Staatsrathe und 1847 auch aus dem Grossen Rathe und zog sich in deu Kanton Waadt zurück. Nach Riaz zurückgekehrt, griff er in Broschüren die Gewaltsmassregeln der neuen Regierung an, ward 1848 und 1852 eingekerkert, eines der Häupter des Comites von Posieux, 1852 Nationalrath, 1853 Grossrath, 1856 Präsident des Grossen Rathes und im Juni 1857 Präsident des Staatsrathes, trat 1871 aus allen Behörden und lebte zurückgezogen bald auf seinem Landgute in Riaz, bald in Freiburg oder im Auslande. — Bedeutender

liberal-conservativer Staatsmann; politischer und belletristischer Schriftsteller. — Historische und topographische Schriften: Course dans la Gruyère ou Déscription des mœurs et des sites les plus remarquables de cette intéressante contrée du Canton de Fribourg. Paris 1826. — Notice biographique sur l'avoyer Montenach, avec quelques aperçus sur l'histoire contemporaine. Fribourg 1842. — Sur les antiquités de la Gruyère en général et sur Montbari en particulier. (Mémorial du Canton de Fribourg.)

März 29. **Peter Justus Andeer** in Schleins (Graubünden). — Geboren 13. März 1815 in Guarda, gebildet in Chur, Halle und Tübingen, 1840 in's Predigtamt aufgenommen und Pfarrer in Santa Maria im Münsterthale, 1848 in Bergün, 1867 in Fulders, 1872 in Schleins. — Verdient um Geschichte und Grammatik der rhäto-romanischen Sprache. — Historische Schriften: Succinta descripzione dels reformaturs nel XVI. secul, Luther et Zwingli, Scuol 1845. — Ueber Ursprung und Geschichte der rhäto-romanischen Sprache. Chur 1862. — G. Leonhardi, Biografia da Filipp Gallicius, reformatur Grischun. Vertida nel romantsch d'Engiadina bassa con notas. Coira 1878. — Lebensbeschreibung des Reformators Ulrich Campell (noch ungedruckt).

April 2. **Dietrich Schindler** in Wiesbaden, 1841 Mitglied der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz. — Geboren 28. November 1795 in Mollis, gebildet an der Fellenberg'schen Erziehungsanstalt Hofwil und an den Universitäten Heidelberg, Berlin und Bonn, 1820 heimgekehrt dann Rathsherr und Landesfähnrich, 1832 Zeugherr und dadurch Mitglied der Regierung, 1834 bis 1839 öfters Tagsatzungsgesandter, 1836—1840 Landammann, siedelte 1840 zu industrieller Thätigkeit nach Zürich über, Werke der Gemeinnützigkeit und Wohlthätigkeit übend.

April 6. **Ignaz Vital Herzog** in Beromünster, 1843 Mitglied des historischen Vereins der fünf Orte. — Geboren 13. September 1801 in Beromünster, gebildet daselbst und in Luzern, 1825 in Freiburg zum Priester geweiht und Vicar in Wohlhusen, 1830 Leutpriester in Beromünster, 1866 Chorherr daselbst. — Verdienter Seelsorger, historischer Sammler. — Arbeiten im Geschichtsfreunde der fünf Orte: Das Jahrzeitbuch des Chorherrenstiftes Beromünster (V, 83—157). Einsiedeln 1848. — Die St. Peter- und Pauls- und hl. Kreuzkapelle und die Predigerpfründe in Beromünster (X, 3—63). Einsiedeln 1854. — Geschlechtsfolge und Hinterlassenschaft des Nicolaus Herzog in der Winon zu Beromünster (XI, 238—263). Einsiedeln 1855. — Chorherr Ludwig Helmlin und seine Jerusalemer Fahrt (XXXI, 336—355). Einsiedeln 1876.

Mai 17. Dr. **Carl Johann Greith** in St. Gallen, 1843—1862 Mitglied der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz. — Geboren 25. Mai 1807 in Rapperswil, gebildet daselbst, in St. Gallen, Luzern, München und im Priesterseminar St. Sulpice zu Paris, 1831 in Paris zum Priester geweiht, Subregens des Priesterseminars und Unterbibliothekar an der Stiftsbibliothek in St. Gallen; 1834 entlassen, folgte er dem Rufe einer englischen Gelehrtengesellschaft zur Erforschung der vatikanischen Bibliothek in Rom und 1836 der Einladung seines Freundes Schlosser auf sein Landgut bei Heidelberg, ward 1837 Pfarrer in Mörschwil und 1837—1848 Grossrath, 1839 zweiter Pfarrer an der Stiftskirche in St. Gallen, 1840—1862 Mitglied, dann Präsident des Erziehungsrathes, 1842 erster Stiftspfarrer, 1847 bei Errichtung des Bisthums St. Gallen Domdekan und bischöflicher Official, übernahm 1849 eine Professorstelle an dem von ihm errichteten philosophischen Lehrkurs, 1857 von der Universität Tübingen mit dem Doctordiplom der Theologie beehrt, 29. August 1862 zum Bischof von St. Gallen gewählt, 8. Mai 1863 consecrirt, 1869—1870 Theilnehmer am vatikanischen Concil in Rom. — Hochgeachteter katholischer Apologet und Kirchenhistoriker. — Schriften mit Bezug auf schweizerische Kirchengeschichte und Biographie: Rede, gehalten bei der Trauerfeier zu Ehren Aloys Gügler's, Prof. der Theologie. Luzern 1827. — Scotigenæ in S. Gallo sive Scotorum qui in monasterio S. Galli quondam floruerunt Annales et Analecta. S. Galli 1833. — Allgemeine Grundsätze der Entwicklung und Reform der Kirche. Beurtheilung der neuesten kirchlichen Ereignisse im Bisthum St. Gallen in der Schweiz und in eigener Angelegenheit. Luzern 1834. — Andreæ presbyteri Bergomensis Chronica Longobardorum. (Pertz, Monumenta Germaniæ historica. Tom. V.) Hanoveræ 1839. — Cantuarium S. Galli oder der St. Gallen'schen Stiftskirche römischer Choralgesang. Aus ältern handschriftlichen und gedruckten Werken gesammelt. Nebst geschichtlicher Einleitung über den Choral-

gesang im Kloster St. Gallen. St. Gallen 1845. — Der hl. Gallus, der Apostel Allemannien's und seine Glaubenslehre. St. Gallen 1845. — Die Klöster Mehrerau und Wettingen, nach ihrer Vergangenheit und Zukunft. St. Gallen 1854. — Der selige Nikolaus von Flüe. Festrede. Luzern 1858. — Heinrich Suso und seine Schule. (Schweizerblätter für Wissenschaft und Kunst.) Luzern 1860. — Die deutsche Mystik im Predigerorden (von 1250—1350), nach ihren Grundlehren, Liedern und Lebensbildern, aus handschriftlichen Quellen. Freiburg i. B. 1861. — Die heiligen Glaubensboten Kolumban und Gall und ihre Stellung in der Urgeschichte St. Gallens, nach den ältesten Quellen und neuesten Fabeln. St. Gallen 1865. — Geschichte der altirischen Kirche und ihrer Verbindung mit Rom, Gallien und Alemannien (von 430—630), als Einleitung in die Geschichte des Stiftes St. Gallen. Nach Handschriften und gedruckten Quellenschriften. Freiburg i. B. 1867. — J. F. Schubiger, Domdekan und Official des Bisthums St. Gallen und seine amtliche Wirksamkeit. St. Gallen 1872.

Mai 25. Dr. **Moriz von Stürler,** 1872 Mitglied der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz, 1862 des historischen Vereins des Kantons Bern, 1853 correspondirendes Mitglied des historischen Vereins der fünf Orte. — Geboren 3. April 1807 in Bern, gebildet in der Fellenberg'schen Erziehungsanstalt Hofwil und an der Academie in Bern, 1827 Volontär in der Staatskanzlei, 1832 Sekretär des politischen Departements, 1837 zweiter, 1840 erster Rathsschreiber, 1850 Staatsschreiber und Staatsarchivar, 1879 von der Universität Bern mit dem Doctordiplom der Philosophie ausgezeichnet. — Vielverdienter kritischer Forscher. — Schriften: Beschreibung des Waldmann'schen Auflaufes zu Zürich von einem Zeitgenossen, nebst einigen darauf bezüglichen Aktenstücken aus dem Staatsarchive in Bern. (Archiv für schweiz. Geschichte IX, 279—329.) Zürich 1853. — Urkunden über Hexenprozesse, aus dem Staatsarchiv in Bern mitgetheilt. (Beiträge zur vaterländischen Geschichte, herausgegeben von der historischen Gesellschaft zu Basel VI, 284—291.) Basel 1857. — Dokumentirter Bericht über das Verhältniss der kathol. Pfarrei in Bern hinsichtlich ihres Diöcesanverbandes. Bern 1860. — Urkunden der Bernischen Kirchenreform, aus dem Staatsarchive Bern's gesammelt. I. Abschnitt: Anfang, Kampf, Durchbruch, von 1520 ungefähr bis zum 15. März 1528. I. Bd. Bern 1862. II. Abschnitt: Verbreitung ringsum und nach Aussen hin, im Zeitraum vom 16. März 1528 bis zum 19. October 1536. II. Bd. Bern 1877 (unvollendet). — Die Gesellschaft von Obergerberen in Bern. (Berner Taschenbuch 1863, 1—144, auch Separatabdruck.) Bern 1863. — Correspondenz des Generals Brune, Oberbefehlshaber der französischen Armee in der Schweiz, vom 5. Februar bis zum 28. März 1798. (Archiv für schweiz. Geschichte, XII, 232—436.) Zürich 1858. — Aktenstücke zur Geschichte der französischen Invasion in der Schweiz im Jahre 1798. (Archiv für schweiz. Geschichte XIV, 175—413 und XVI, 179—420.) Zürich 1864 u. 1868. — Die Gedenktage von Fraubrunnen. I. Der Guglerkampf 1375. II. Der Franzosenkampf 1798. (Archiv des histor. Vereins des Kantons Bern, VI, 160—196.) Bern 1867. — Das Erbburgrecht der Grafen de la Roche in Bern. Die Volksanfragen im alten Bern. Die Staatspolitik Bern's gegenüber Genf, vom Burgunderkrieg bis zur Freiwerdung der Genfer durch die Bernerwaffen 1536. Die Jahrzeitbücher von Jegistorf. (Archiv des histor. Vereins des Kantons Bern VII, 166—174, 225—257, 440 bis 484, 545—621.) Bern 1871 — Uebersicht der ältern Rechtsquellen des Kantons Bern, mit Ausschluss des Jura, bearbeitet von J. Schnell und M. von Stürler. Basel 1871. — Ueber die Wasser-, Schachen- und Schwellenverhältnisse im Stromgebiete der Emme. Ueber einige volkswirthschaftliche Verhältnisse des Emmenthals im Jahre 1764. Ueber die Ermordung des Generalmajors Carl Ludwig von Erlach, Oberkommandanten der Bernertruppen am 5. März 1798 zu Niederwichtrach. (Archiv des histor. Vereins des Kantons Bern VIII. 1—19, 20—36, 289—363.) Bern 1875. — Kriminalprozess des Teutsch-Seckelmeisters Hans Frischherz, enthauptet in Bern vor dem Rathhause 5. März 1640. (Archiv des histor. Vereins des Kantons Bern X, 19—234.) Bern 1881. — (Herausgeber) Fontes rerum Bernensium. Bern's Geschichtsquellen. Bd. II, umfassend den Zeitraum von 1218 Februar 1271 Juli 6. Bern 1877. Bd. I und III unvollendet. — Beiträge zum Anzeiger für schweiz. Geschichte und Alterthumskunde (Zürich 1854—1868) und Anzeiger für schweiz. Geschichte (Solothurn 1870—1882).

Juli 13. Dr. **August Quiquerez** in Bellerive bei Delsberg, 1841 Mitglied der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz, 1847 Mitglied des historischen Vereins des Kantons Bern

1850 Mitstifter der Société Jurassienne d'Emulation, Ehrenmitglied der historischen und antiquarischen Gesellschaft in Basel und anderer gelehrten Gesellschaften. — Geb. 8. Dez. 1801 in Pruntrut, gebildet zu Freiburg, Pruntrut, Delsberg und Paris, 1837—1877 Grossrath, 1838—1846 Regierungsstatthalter in Delsberg, bernischer Artilleriemajor, 1847—1869 Ingenieur der Bergwerke des bernischen Jura, 1869 privatisirend auf seinem Gute Bellerive. — Vielseitiger Forscher, geologischer, landwirthschaftlicher, historischer Schriftsteller. — Schweizergeschichtliche Schriften: Jean de Vienne ou l'Evêché de Bâle au XIVe siècle. Porrentruy 1836. — Bourcard d'Asuel. Légende du XIIIe siècle. 2 Vol. Delémont 1843. — Combat de St. Jacques sur la Byrse, 26 Août 1444. Bâle 1844. — Monuments celtiques et romains dans l'Evêché de Bâle. (Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich Bd. II.) Zürich 1844. — Observations sur l'origine et la destination des biens de bourgeoisie dans l'ancien Evêché de Bâle. Porrentruy 1853. — Notice historique sur les rôles ou constitutions paroissiales de l'ancien Evêché de Bâle. (Archiv für schweiz. Geschichte. Bd. XI.) Zürich 1856. — Notice sur J.-B. Gobel, évêque de Lydda et de Paris, d'àprès ses manuscrits. (Revue d'Alsace 1856.) — Le Mont-Terrible, avec notice sur les établissements romains dans le Jura, avec 12 cartes et planches. Porrentruy 1862. — Histoire des comtes de Ferrette. Extrait des Mémoires de la Société d'émulation de Montbéliard. Montbéliard 1863. — Essai sur l'histoire des comtes de Sogern. (Archiv des histor. Vereins des Kantons Bern. Bd. V.) Separat. Bern 1863. — Antiquités et usages celtiques près de Maria Stein. (Revue d'Alsace 1863.) — Topographie d'une partie du Jura oriental à l'epoque celtique et romaine, avec 18 planches et une carte. Porrentruy 1864. — Notice sur les anciens fers de cheval dans le Jura, avec planches. (Mémoires de la Société d'émulation du département du Doubs. 1864.) — Sépultures antiques à Beurnevésain. Monuments celtiques. (Bulletin de l'Institut genevois. 1865.) — De l'âge du fer. Recherches sur les anciennes forges du Jura, avec 3 planches. Porrentruy 1866. — Objets d'antiquité, provenant de l'abbaye de Moutiers-Grandval. (Bulletin de la Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace. 1866.) Separat. Strasbourg 1866. — Le château de la Bourg, avec planche. (Bulletin de la Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace 1866.) Separat. Strasbourg 1866. — Notice sur une roche celtique à Courroux. (Mémoires de la Société d'émulation du Doubs. 1866.) — Histoire du château de Landskron. Relations de Porrentruy avec l'Alsace aux XVI et XVII siècles. La pierre des mauvaises langues. (Revue d'Alsace 1866.) — Episode de la vie politique de Porrentruy au 15e siècle. Guerre de Bourgogne. (Archiv des histor. Vereins des Kantons Bern, Bd. VI.) Bern 1867. — Tronçon de voie celtique à Pierre-Pertuis. (Extrait des Mémoires de la société d'émulation du Doubs). Separat. 1867. — Les derniers Sires d'Asuel et le mobilier de leurs résidences au XVIe siècle. (Extrait des Mémoires de la société d'émulation du Doubs.) Separat. 1867. — Les chapiteaux de colonnes de l'église de St. Ursanne. Le loup à l'école. (Bulletin de la Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace 1868.) — Le château de Blochmont. (Ibid. 1869. — Les tours des anciens châteaux avec plans et coupes. (Ibid. 1870.) — Récits du XVe siècle. (Revue d'Alsace 1869. — Boncourt au XIVe siècle. (Revue d'Alsace 1870.) — L'ancienne abbaye de Grandval, déscription et planche. (Mémoires de la Société d'émulation du Doubs 1870.) — Ville et château de Porrentruy, avec 3 planches. Delémont 1870. — Notice sur les forges primitives dans le Jura. (Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich. Bd. XVII.) Zürich 1872. — Histoire de Delémont et Vorbourg, avec planche. Delémont 1872. — Esquisses historiques du XVe siècle. Epreuves et combats judiciaires. (Revue d'Alsace 1872.) — Les tombeaux mérovingiens dans l'église de Grandval, avec planche. Notice sur les chateaux le long du Doubs. Montjoie. (Mémoires de la Société d'émulation du Doubs. 1874.) — Histoire des troubles dans l'Evêché de Bâle en 1740, avec 2 planches. Delémont 1875. — Carte archéologique du canton de Berne, partie du Jura, avec texte. En collaboration avec MM. de Bonstetten et Dr. Uhlmann. Berne 1876. — Histoire des institutions constitutionelles et juridiques de l'ancien Evêché de Bâle, des villes et des seigneuries de cet état. Delémont 1877. — Légendes sur le château de Pleujouse. (Revue d'Alsace 1877.) — Nos vieilles gens, maisons, meubles, nourriture et costumes avant le XIXe siècle. Porrentruy 1880. — Histoire de la révolution dans l'Evêché de Bâle 1791. Porrentruy 1881. — Im Musée neuchêtelois: Les sorcies du val-de Bourg et de la Neuveville. Le château d'Asuel (1864). — L'origine des sires

de Neuchâtel en Bourgogne et des sires de Montfaucon. La Baume de Ste Colombe (1871). — La belle Pierrette de Ravine (1874). — L'église de St. Ursanne comparée à celle de Neuchâtel (1877). — Viele Beiträge zu den Mémoires de la Société jurassienne d'émulation (Porrentruy 1850—1881), im Anzeiger für schweiz. Geschichte und Alterthumskunde (Zürich 1854—1868), im Anzeiger für schweiz. Alterthumskunde (Zürich 1868—1882) und in andern Zeitschriften der Schweiz und des Auslandes.

Juli 14. Dr. **Eduard Güder** in Kirchturnen, 1841 Mitglied der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz, 1847 Mitglied des historischen Vereins des Kantons Bern. — Geboren 1. Juni 1817 in Walperswil, gebildet in Bern und Berlin, in's Predigtamt aufgenommen 1839 und Vikar in Biel, 1841 in Madiswil, 1850 zweiter Pfarrer in Biel, 1855 erster Pfarrer an der Nydeckkirche in Bern, 1862 Dr. Theol. von der Universität Königsberg, 1867—1874 Dekan, 1878 Honorarprofessor für praktische Theologie an der Universität, 1882 resignirt. — Hochgeachtet als Prediger und theologischer Schriftsteller.

Juli 25. **Abel Burckhardt** in Basel, 1836 Mitglied, dann Ehrenmitglied der historischen und antiquarischen Gesellschaft in Basel. — Geboren 31. März 1805 in Basel, gebildet in Basel und Berlin, 1829 in's Predigtamt aufgenommen, 1830 Gemeinhelfer in Basel, 1839 März 3 Pfarrer in Gelterkinden, 1854 Obersthelfer in Basel, 1875 resignirt. — Als Dichter, Prediger, Historiker geachtet. — Historische Schriften: Neujahrsblatt, herausgegeben von der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen (Basel): 1832. Die Schlacht bei Dornach am 22. Juli des Jahres 1499. — 1835. Landvogt Peter von Hagenbach. — 1836. Das Leben Thomas Plater's. — 1837. Das grosse Sterben in den Jahren 1348 und 1349. — 1838. Das Karthäuser-Kloster in Basel. — 1839. Der Rappenkrieg im Jahr 1594. — 1840. Die ersten Buchdrucker in Basel. — 1842. Hans Holbein der Jüngere in Basel. — Das grosse Erdbeben von 1356. Eine Jugendschrift. Basel 1856. — Bilder aus der Geschichte von Basel. Basel 1877—1882. Heft I. Bischof Haito. Bischof Burchard. Das Erdbeben von 1356. — Heft II. Das Karthäuser-Kloster. Hemmann Offenburg. Die Stiftung der Universität. — Heft III. Die Schlacht bei Dornach. Dr. Johannes Oekolampadius. Thomas Plater. — Heft. IV. Felix Plater. Der Rappenkrieg. Johann Rudolf Wettstein auf dem westphälischen Friedenscongress. — Heft V. Das einundneunziger Wesen. Hieronymus d'Annone.

Juli 28. Dr. **Johann Adam Pupikofer** in Frauenfeld, 1840 Mitstifter der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz. 1859 Begründer und Präsident des thurgauischen historischen Vereins. — Geboren 17. März 1797 zu Tuttweil in der Kirchgemeinde Wengi, gebildet in Frauenfeld und am Karolinum in Zürich, 1817 zum Predigtamt ordinirt und Vikar in Güttingen, 1818 Pfarrer daselbst, 1821 Diakon in Bischofszell und Prediger an der Kapelle in Hauptweil, 1831—1856 thurgauischer Erziehungsrath und Aktuar dieser Behörde, 1845—1849 Grossrath, Kirchenrath und 1846 Dekan des Kapitels Oberthurgau, 1861—1880 Kantonsarchivar und Bibliothekar in Frauenfeld, 1871 Ehrenbürger daselbst und 1874 von der Universität Zürich mit dem Doctortitel der Philosophie beehrt. — Als Historiker und Gemeinnütziger um den Heimatkanton vielverdient. — Historische Schriften: Neujahrsblatt der thurgauischen Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen: Die Geschichte von Arbon 1824. Die Geschichte von Bischofszell 1825. Die Geschichte von Diessenhofen 1827. Geographisch-historische Darstellung von Weinfelden 1829, von Steckborn 1830, von Gottlieben 1831. Das Stift und das Seminar Kreuzlingen 1838. Züge aus dem Leben einiger verdienter Männer der Familie Kesselring 1840. Lebensabriss von Regierungsrath und Staatskassier Freienmuth 1845. Das Kloster Münsterlingen 1854. — Burgen im Thurgau: Arbon, Altenklingen, Bischofszell, Steinach, Bussnang, Weinfelden, Griessenberg in (Dalp's) Die Schweiz in ihren Ritterburgen und Bergschlössern. Bd. I—III. Bern und Chur 1828—1839. — Geschichte des Thurgau's. 2 Bde. Bischofszell und Zürich 1828 und 1830. Neu bearbeitet als Msc. — Der Kanton Thurgau, historisch, geographisch, statistisch geschildert. Gemälde der Schweiz. Heft 7. St. Gallen 1837. — Geschichte der Kirchgemeinde Wängi, mit besonderer Rücksicht auf die Töchterkirchen Mazingen und Stettfurt und die Nachbargemeinde Aadorf Frauenfeld 1844. — Die Regesten des Stiftes Kreuzlingen. Chur 1853. (Th. v. Mohr, die Regesten der Archive in der schweiz. Eidgenossenschaft Bd. II.) — Leben und Wirken von J. J. Wehrli. Frauenfeld 1857. — Geschichte der Kirchgemeinde Bussnang. Frauenfeld 1857. — Bischofszell vor und während der Revolution von 1798. Zwei öffentliche

Vorträge. Frauenfeld 1857. — Johann Jakob Hess als Bürgermeister und Staatsmann des Kantons Zürich und als eidgenössischer Bundespräsident. Zürich 1859. — Geschichte der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft. Zürich 1860. — Die eidgenössischen Abschiede aus dem Zeitraum von 1646 bis 1680. Der amtlichen Abschiedesammlung Bd. 6, Abthl. I. 2 Bde. Frauenfeld 1867. — Geschichte der Stadt Frauenfeld. Frauenfeld 1871. — In den „Thurgauischen Beiträgen zur vaterländischen Geschichte“: Oeffnung der Bischofzellischen St. Pelagien-Gotteshausleute zu Sulgen, Rüti und Mühlibach 1742. Das mühsam gesuchte Brod des Jahres 1771, nebst einer Beigabe. — Geschichte der Burg und Herrschaft Eppishausen. Heft I. Frauenfeld 1861. — Geschichte der Landgrafschaft Thurgau vor und bei ihrem Uebergang an die Eidgenossenschaft im Jahr 1460. Denkschrift zur Jubiläumserinnerung. Heft II. Frauenfeld 1861. — Der Pfahlbau bei Frauenfeld zwischen Niederwyl und Strass. Heft III. Frauenfeld 1862. — Thurgauische Kriegsgeschichte. Heft VII. Frauenfeld 1865. — Die Edeln von Strass. Historische Skizze. Geschichte der Herren von Hohen Landenberg und ihrer thurgauischen Besitzungen im XIV. u. XV. Jahrhundert. Heft VIII. Frauenfeld 1866. — Geschichte der Freiherren von Klingen zu Altenklingen und Hohenklingen. Heft X. Frauenfeld 1869. — Die Sage von der Thurbrücke bei Bischofszell. Heft XV. Frauenfeld 1875. — Der Freiherr Ulrich von Sax zu Hohensax, Mitstreiter in der Schlacht bei Murten, Feldherr der Eidgenossen in den mailändischen Feldzügen. Heft XVI. Frauenfeld 1876. — In den Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich: Die Städte- und Landessiegel des Kantons Thurgau. Bd. XIII. Zürich 1858. — Geschichte der Burgfeste Kyburg. Bd. XVI. Heft 33. Zürich 1868. — Beiträge zum Anzeiger für Schweiz. Geschichte und Alterthumskunde. Zürich 1873.

August 27. **Ferdinand Perrier** in Freiburg, 1850 Mitglied der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz. — Geboren 20. Juli 1812 in Estavayer, gebildet im Jesuitenpensionat in Freiburg, trat als junger Offizier in neapolitanische, dann in ägyptische Kriegsdienste und war 1838—1840 Aide de Camp von Soliman Pascha im syrischen Feldzuge, 1841 heimgekehrt Major im kantonalen Dienste, 1848 Kantonsingenieur für Strassen und Brücken, 1848 eidg. Oberstlieutenant, 1851 eidg. Oberst, zuletzt Bezirkskommandant von Freiburg und bei der Zeitung „Bien public“ betheiligt. — Publizistisch und für die Zeitgeschichte schriftstellerisch thätig. — Schriften mit Bezug auf die Schweiz: La prise de Fribourg, Fribourg. — Souvenirs pittoresques de la Gruyère. Fribourg 1860. — Nouveaux souvenirs de Fribourg, ville et canton. Fribourg 1865. — Quelques observations sur la notice autobiographique de M. l'avoyer Fournier et la capitulation de Fribourg en 1847. (Revue de la Suisse catholique. III. Vol., pag. 331—338.) — Les batailles de Grandson et de Morat, édit par M. A. Henseler. Fribourg 1876. — Souvenir du tir fédéral à Fribourg. Genève 1881. — La Gruyère, la route de Bulle-Boltigen. Die Gruyère (das Greyerzerland). Vom Genfersee nach dem Berner-Oberland über die neue Alpenstrasse Bulle-Boltigen. (Europäische Wanderbilder No. 23.) Zürich 1881. — Biographien in den Etrennes fribourgeoises, Beiträge in Zeitschriften.

September 3. **Franz Rohrer** in Luzern, 1875 Mitglied der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz, 1879 Mitglied des Gesellschaftsrathes, 1866 Mitglied und 1879 Präsident des historischen Vereins der fünf Orte. — Geboren 18. November 1832 in Stans, gebildet in Stans, an den Klosterschulen Engelberg und Einsiedeln, an den Universitäten Freiburg und Tübingen und im Priesterseminar Chur, 1856 Priester und Professor der Syntax und Präfect der Externen am Kollegium in Schwyz, 1859 Kaplan in Lachen, 1860 Pfarrer in Kerns, 1867 Rector der Kantonsschule in Altdorf, 1872 Bibliothekar an der Stiftsbibliothek St. Gallen, 1873 Professor der Geschichte, 1879 der Kirchengeschichte und Archäologie und Chorherr am Stifte St. Leodegar in Luzern. — Hochgeachteter Lehrer, exakter Geschichtsforscher. — Historische Schriften: Das „christliche Burgrecht“ und die „christliche Vereinigung“. Ein Beitrag zur schweizerischen Politik in den Jahren 1527 bis 1531. (Programm der Kantonsschule von Luzern.) Luzern 1876. — Das sogenannte Waldmann'sche Concordat (Jahrbuch für schweizerische Geschichte. Bd. IV.) Zürich 1879. — Die Anfänge Luzern's. (Geschichtsfreund. Bd. XXVII und Separatausgabe.) Einsiedeln 1882. — Geschichte der eidgenössischen Bünde von J. E. Kopp. Mit Urkunden. Bd. V. Abth. II. Ludwig der Bayer und seine Zeit 1330—1334

bearbeitet von A. Lütolf. Nach seinem Tode herausgegeben von F. Rohrer. Basel 1882. — Beiträge zum Anzeiger für schweiz. Geschichte. Bd. III. Solothurn 1878—1881.

September 30. Dr. **Johann Jakob Herzog** in Erlangen, Ehrenmitglied der historischen und antiquarischen Gesellschaft in Basel. — Geboren 12. September 1805 in Basel, gebildet in einer Pension zu Neuenstadt, an dem Pädagogium und der Universität Basel und in Berlin, 1829 in's Predigtamt aufgenommen, 1831 Privatdozent der Kirchengeschichte und neutestamentlichen Exegese in Basel, im Oktober 1835 Professor der Kirchengeschichte an der Academie von Lausanne, 1847 ordentlicher Professor der Kirchengeschichte an der Universität Halle, 1847 Dr. theol. von der Universität Berlin, 1852 Professor der Kirchengeschichte in Erlangen, 1877 in den Ruhestand getreten. — Kirchenhistoriker und Herausgeber der Realencyclopädie für die protestantische Theologie und Kirche. — Kirchenhistorische Schriften mit Bezug auf die Schweiz: Christoph von Utenheim, Bischof von Basel zur Zeit der Reformation, in den Beiträgen zur vaterländischen Geschichte, herausgegeben von der historischen Gesellschaft von Basel (I, 33—93 und 305—307). Basel 1839. — Johannes Calvin. Eine biographische Skizze. Basel 1843. — Das Leben Oekolampad's und die Reformation der Kirche zu Basel. 2 Bde. Basel 1843. — Les frères de Plymouth et John Darby, leur doctrine et leur histoire, en particulier dans le Canton de Vaud. Lausanne 1845. — De origine et pristino statu Waldensium, secundum antiquissima eorum scripta. Halis 1849. — Die romanischen Waldenser, ihre vorreformatorischen Zustände und Lehre, ihre Reformation im 16. Jahrhundert und die Rückwirkung derselben, nach ihren eigenen Schriften dargestellt. Halle 1853. — Kirchengeschichtliche Artikel, mit Bezug auf die Schweiz in seiner Realencyclopädie für die protestantische Theologie und Kirche. 20 Bde. Hamburg 1854—1868.

Oktober 1. **Louis Alphons von Mandrot** in Cormondrèche (Neuenburg), 1843 Mitglied der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz, der Société d'histoire de la Suisse Romande, du Canton de Neuchâtel etc. — Geboren 30. September 1814 in Paris, Bürger von Morges, erzogen in Echichens bei Morges, gebildet im Collège zu Morges und an den Academien Lausanne und Genf, trat 1840 als Lieutenant in das Neuchâteller Gardeschützenbataillon in preussischem Dienste, verliess denselben 1851 als Hauptmann, kehrte nach Morges zurück und lebte seit 1860 in Neuenburg und Cormondrèche, 1852 Hauptmann im eidgenössischen Stabe, 1860 Oberstlieutenant, 1870 Oberst, 1862 bis 1871 Kommandant der neuenburgischen Feuerwehr. — Kartograph, Heraldiker, Militärschriftsteller. — Histor. Schriften: Atlas historique de la Suisse de l'an 1300 jusqu'à 1798. Genève 1855. — Armorial historique du canton de Vaud, contenant les armoiries des Evêques de Lausanne, des Baillifs de Vaud sous la maison de Savoie, des villes, des anciens Seigneurs féodaux et d'un grand nombre de familles vaudoises actuellement existantes. Lausanne 1856. — Armorial historique du pays de Vaud. Lausanne 1880. — Armorial Genevois. Première partie. Genève épiscopale jusqu'à 1535. Seconde partie. Genève république réformée (mit J. B. Galiffe). Lausanne 1859. — Sceaux historiques du canton de Vaud. (Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich XIII, 83—91.) Zürich 1860. — Armorial historique de Neuchâtel. Neuchâtel 1864. — Armorial historique du canton de Fribourg (mit P. A. Dellion). Neuchâtel 1865. — Le Prieuré de Saint-Pierre de Vauxtravers et les Comtes de Neuchâtel. (Mémoires de la Société d'Emulation du Doubs. Séance publique du 20 Déc. 1866. Separatabzug.) — Armorial historique du canton de Vallais (mit D'Angreville). Neuchâtel 1868. — Morat et Charles le Téméraire. Par Ch. Hoch et L. A. de Mandrot. Illustré de cartes et gravures. Bâle 1876. — Notice sur Avenches, avec carte. Lausanne 1882. — Im Musée neuchâtelois: I. Le château de Fenis. Le château de Vauxmarcus. II. Les ruines de la Bonneville. Les ministériaux des sires de Neuchâtel. Le colonel C. P. de Bosset. III. Notice sur la Paroisse. Le Prieuré de St. Pierre de Vauxtravers et ces deux avoués, du Chatelard de Môtiers et du Chatelard de Valangin. IV. La Maigre-Auge. Le Prieuré de St. Pierre de Vauxtravers (suite). Quelques mots sur l'histoire du moyen-âge. V. La tour des Chavannes. Le bataillon des tirailleurs de garde. VI. Le bataillon des tirailleurs de garde (suite). VIII. Les fouilles de Chézard. Neuchâtel 1864—1871. — Beiträge zum Anzeiger für schweiz. Geschichte und Alterthumskunde (Zürich 1854—1868) und Anzeiger für schweiz. Alterthumskunde (Zürich 1868).

Oktober 1. P. **Athanasius Tschopp** im Frauenkloster in der Au bei Einsiedeln. — Geboren 10. April 1803 in Knutwil (Luzern), gebildet an der Klosterschule Einsiedeln, trat 1819 daselbst in den Benediktinerorden, legte 1820 die feierlichen Gelübde ab, 1826 Priester und Professor am Gymnasium, 1829 der Physik, 1839—1845 der Theologie an der Klosterschule, 1839 Novizenmeister, 1846 Subprior und Dekan des Stiftes, 1849—1851 zugleich wieder Professor der Physik, 1855 auf der Missionsstation St. Meinrad in den nordamerikanischen Freistaaten, 1856 wegen Kränklichkeit heimgekehrt und Beichtiger des Frauenklosters in der Au. — Als Physiker rühmlich bekannt, aszetischer Schriftsteller. — Historische Schrift (mit P. Gall Morel): Geschichte der Schweiz für Schule u. Volk. 2 Bde. Einsiedeln 1836—1838.

Oktober 18. **Friedrich Albrecht Haller** in Bern. — Geboren 8. April 1813 in Bern, gebildet daselbst, 1837 in's Predigtamt aufgenommen, 1841 Lehrer an der burgerlichen Mädchenschule, 1844 zweiter und 1850 erster Pfarrer in Biel, 1846 Spitalpfarrer in Bern, 1866 dritter und 1873 zweiter Pfarrer am Münster, 1880 resignirt. — Geachteter Prediger. — Biographische Schriften: Daniel Müslin. Selbstbiographie eines bernischen Landgeistlichen. Ein Sittengemälde aus dem Ende des XVII. und Anfang des XVIII. Jahrhunderts. (Berner Taschenbuch auf das Jahr 1857, S. 1—78.) — David Müslin. (Berner Taschenbuch auf das Jahr 1872, S. 1—94.) — Thomas Wyttenbach. (Herzog. Realencyclopädie für die protestant. Theologie und Kirche.)

Dezember 11. **Johann Uhlmann** in Münchenbuchsee. — Geboren 20. Januar 1820 in Münchenbuchsee, gebildet in Bern, 1848 Arzt in Münchenbuchsee. — Antiquarischer Forscher und Sammler. Numismatiker und Entomolog. — Schriften: Pfahlbauten. III. Bericht. Münchenbuchsee. (Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich. Bd. XII.) Zürich 1860. — Geologisch-archæologische Verhältnisse aus Moossedorf. Bern 1860. — Goldener Armring von Schalunen, untenher Fraubrunnen, Kanton Bern. (Archiv des historischen Vereins des Kantons Bern. Bd. VI.) Bern 1867. — Carte archéologique du canton de Berne. Par A. Quiquerez, en collaboration avec MM. de Bonstetten et Dr. Uhlmann. Berne 1872. — Beiträge zum Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde. Bd. II. und III. Zürich 1872—1879.

Dezember 27. **Joseph Gmür** in Mels (St. Gallen). — Geboren 4. März 1821 in Amden, gebildet am Kollegium in Schwyz und an den Universitäten Freiburg und München, Advokat in St. Gallen, 1852 in Freiburg, 1876 in Mels. — Publizist. — Biographische Schriften: Landammann Baumgartner. Kurze Skizze einer grossen staatsmännischen Laufbahn. Luzern 1869. — J. Weck-Reynold und Hubert Charles de Riaz in Bien public. Fribourg 1881 und 1882.

F. Fiala.

Letzte Nummer für 1882.

Buchdruckerei B. Schwendimann in Solothurn.